

Gemeinsam schweissen und schleifen

Von Marina Bolzli. Aktualisiert vor 3 Tg. [Schreiben Sie einen Kommentar...](#)

Auf der Fläche von ungenutzten Parkplätzen in einer Einstellhalle in Mittelhäusern bauten ein paar Einwohner des Quartiers Strassweid eine Offene Werkstatt. Alle Maschinen werden geteilt, betrieben wird «Les Bricoleurs» von einem Verein.



Amadeus Wittwer in der Offenen Werkstatt: «Das Einzige, was es braucht, sind Leute, die mitziehen, und ein passender Raum.» (Bild: Iris Andermatt)

Manchmal braucht es nicht viel. Eine Idee, ein bisschen Energie und schon entsteht ein Projekt wie «Les Bricoleurs». «Les Bricoleurs» ist eine Offene Werkstatt in der Strassweid in Mittelhäusern. Initiiert wurde sie von Amadeus Wittwer. Der Familienvater wohnt selber in der Siedlung. Vor ein paar Jahren besuchte er eine Weiterbildung in alternativem Projektmanagement in Deutschland. Dort hörte er erstmals vom Prinzip der Offenen Werkstätte. Zurück in Mittelhäusern, tat er sich mit ein paar Nachbarn zusammen und gründete selbst eine Offene Werkstatt.

«Viele Leute haben irgendwo im Keller eine Maschine stehen – die kann man doch auch anderen zugänglich machen», erklärt Amadeus Wittwer



Schweissmaschine, Trennscheibe, Standbohrmaschine und viele kleinere Handmaschinen. Dazu einige Schränke und ein paar Arbeitstische. Alles in allem viel mehr, als eine Einzelperson in ihrem persönlichen Werkraum hat. Was zu Beginn nicht vorhanden war, kaufte der neu gegründete Verein gebraucht in Internetauktionen.

Auch ein Arbeitsraum war schnell gefunden. In der Siedlung gibt es eine Einstellhalle für Autos, die laut Wittwer relativ schlecht genutzt ist. Der Verein beantragte der Wohnbaugenossenschaft, ob man einige der Parkplätze auflösen und dort Wände hochziehen könne, um eine Werkstatt zu betreiben. Die Genossenschaft willigte ein. Nun steht die Werkstatt in ihrem vierten Betriebsjahr.

Das Kinderproblem

Und so arbeitet Amadeus Wittwer an diesem warmen Samstagnachmittag in der kühlen Werkstatt mit Ausblick auf die Einstellhalle. Am Boden sind immer noch die Begrenzungen der früheren Parkplätze sichtbar. Heute zählt der Verein «Les Bricoleurs» 20 Mitglieder. Sie zahlen einen Beitrag von 120 Franken im Jahr und können die Werkstatt uneingeschränkt nutzen. Zu einem Engpass an den Maschinen sei es dabei noch nie gekommen. Mit dem Betrag werden Miete, Strom und Auslagen für Werkzeuge bezahlt. Alle Werkzeuge werden nämlich von den früheren Besitzern erworben, damit die Werkstatt bei einem allfälligen Wegzug eines Mitglieds nicht plötzlich leergeräumt wird.

Am Samstag steht die Werkstatt für einige Stunden unter Aufsicht auch Nichtmitgliedern zur Verfügung. «Im Moment sind gerade Seifenkisten das grosse Thema», sagt Amadeus Wittwer. Tatsächlich benutzen viele Kinder die Werkstatt. So viele, dass der Verein spezielle Regeln für sie erlassen musste. «Wir haben einen Kinderpass, den ein Kind bekommt, wenn es sich dreimal unter Aufsicht bewährt hat», erzählt er. Dann könne es die Werkstatt allein benutzen – mit Ausnahme der grossen Maschinen. Ausserdem räumt er gleich mit einem weiteren Klischee auf. «Nein, wir haben nicht nur männliche Mitglieder, ich würde sagen, fast die Hälfte sind Frauen», sagt Wittwer.

Das Entsorgungsproblem

Um «uns vor dem grossen Chaos zu retten», wie Wittwer sagt, gibt es eine Werkstattordnung. «Es geht vor allem darum, dass man die Werkstatt so verlässt, wie man sie auffindet», erklärt er. Diesbezüglich habe man einige Erfahrungen sammeln können: «Viele haben die Werkstatt mit



einiges entsorgen.

Die Erfahrungen, die die Werkstattbetreiber in Mittelhäusern sammeln konnten, würden sie auch gerne weitergeben. «Es ist ein Muster, das sehr leicht auf jedes Quartier übertragbar ist», sagt Wittwer, «das Einzige, was es braucht, sind Leute, die mitziehen, und ein passender Raum».

(Berner Zeitung)

Repair-Café in Bern

Wer ein kaputtes Gerät besitzt, kann es an zwei Samstagen gemeinsam mit Profis, Kaffee und Kuchen flicken. Das Repair-Café findet am kommenden Samstag erstmals in der Turnhalle des Progrs statt.

Was es bereits andernorts in der Schweiz und in Deutschland gibt, wird jetzt auch in der Stadt Bern durchgeführt: ein Repair-Café. Dass Produkte im Lauf der Zeit kaputtgehen, ist bekannt. Dass sie repariert werden können, eher weniger. Die Stiftung Konsumentenschutz als Initiantin möchte mit dem Repair-Café ein Gegengewicht zur Wegwerfmentalität schaffen. An zwei Samstagen, am 26. April und am 24. Mai, jeweils von 10 bis 16 Uhr, können defekte Produkte in die Turnhalle des Progrs gebracht werden, wo sie gemeinsam mit ehrenamtlichen Profis kostenlos repariert werden. «Die Idee ist nicht, dass Besucher ihre Waren zum Reparieren abgeben, sondern in die Reparatur miteinbezogen werden», sagt die Co-Leiterin des Projekts, Anina Hanimann. An den Repair-Cafés wird Kaffee und Kuchen gratis serviert.

Lädierte Bücher und Textilien

Zur Reparatur können nebst Elektrogeräten, Kameras, Smartphones und Produkten der Unterhaltungselektronik auch Textilien, kleine Möbel und andere Holzgegenstände gebracht werden. Zugegen wird auch eine Buchbinderin sein, wer also ein lädiertes Buch hat, kann es ins Repair-Café bringen. Eine Reparaturgarantie für die ausgeführten Arbeiten wird allerdings nicht abgegeben. Besucherinnen und Besucher, die ihr Gerät selbst flicken wollen, können vorhandene Werkzeuge gebrauchen. Gängige Ersatzteile zu vielen Produkten sind im Repair-Café vorhanden.



«Helfer sind immer sehr willkommen und dürfen sich gerne melden», sagt Anina Hanimann. Am 26. April würde ein Dutzend Freiwillige Reparaturen ausführen. Die Stiftung für Konsumentenschutz verfolgt mit den Repair-Cafés ein weiteres Ziel: Sie sollen eine Begegnungszone für Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Bern werden. Anina Hanimann sagt, dass die beiden Veranstaltungen der Startschuss zu einem neu zu gründenden Verein sein könnten.

Man sei mit den freiwilligen Reparaturprofis im Gespräch, inwieweit sie sich dafür engagierten wollten. «Unsere Rolle wäre dann», meint Hanimann, «dass wir den Verein punkto Werbung und Kommunikation unterstützen.» **Urs Wüthrich**

Offene Werkstätte

Die Offene Werkstätte «Les Bricoleurs» in Mittelhäusern ist als einzige Werkstätte im Kanton Bern dem Verbund Offener Werkstätte angeschlossen. Der Verbund, der in Deutschland initiiert wurde, will explizit zum Selbermachen anregen, die einzelnen Mitgliederprojekte vernetzen und Starthilfe für eigene Projekte geben. Neben «Les Bricoleurs» gibt es andere Werkstätte in der Region, die nach ähnlichem Prinzip funktionieren. Zum Beispiel das Freizythus Münsingen oder die Freizeitwerkstätten im Tscharnergut in Bern. Auch hier kann die Werkstätte von allen genutzt werden, aber nur zu bestimmten Zeiten unter professioneller Aufsicht und gegen ein kleines Entgelt.